Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 24 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nervöses Herzklopfen.

Fräulein Josephine Weiß, 19 Jahre alt, blutarm und sehr nervenschwach, litt seit mehr als zwei Jahren an heftigem Herzklopfen, welches bei der geringsten Anstrengung sowie bei der geringsten Aufregung auftrat und bis zu einer unerträglichen Pein sich steigerte. Bei diesen Anfällen wurde das Mädchen ganz erschöpft, sie verlor den Atem und wurde öfters ohnmächtig.

Bei den allopathischen Aerzten keine Genesung, ja nicht einmal Linderung findend, erfuhr die Kranke von der Sauter'schen Homöopathie und entschloß sich, sich von mir behandeln zu lassen.

Als sie sich zum ersten Male bei mir vorstellte, sah ich ein sehr schmächtiges, ungemein blasses, im höchsten Grade nervöses Mädchen. Dabei waren ihre Monatsregeln ziemlich profus und stellten sich immer zu früh ein. — Die Auskultation des Herzens verursachte bei dem so über alle Maßen nervösen Mädchen sofort, wegen starker Aufregung, einen heftigen Anfall von Herzklopfen, welches ich aber durch drei Tropfen Blaues Fluid, die ich in einem Löffel Wasser nehmen ließ, sogleich beseitigte, worüber die Kranke ganz erstaunt war und sich glücklich fühlte. Trotz dem so wild bewegten Herzen, wie es sich bei der Auskultation zeigte, konnte ich aber dennoch ohne jeden Zweifel konstatieren, daß das Herz an und für sich ganz gesund war.

Ich sagte Frl. W., ihr Herzklopfen sei nur die Folge ihrer Blutarmut und ihrer Nervosität und versprach ihr ihre Genesung in der Zeit von einem halben Jahre. Als Kur verordnete ich zunächst Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in dritter Verdünnung, morgens und Abends je 3 Korn Nervenx trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten drei Korn Lymphatique 3, bei Herzklopfen drei Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Wasser zu nehmen, aber nicht mehr als dreimal in der Zeit von 24 Stunden, und Umschläge auf die Herzgegend zu machen mit Blauem Fluid. Als 2 Monate nachher das Herz sich etwas beruhigt hatte und die Monatsregeln normaler verliefen, ließ ich Angioitique 3, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in erster Verdünnung nehmen; morgens und abends je zwei Korn Lymphatique 4 mit je drei Korn Nervenx, zu den Mahlzeiten je drei Korn Lymphatique 3 und vorher Kolayo.

Nach 5-monatlicher Kur war Frl. W. gesund und stark, hatte gar kein Herzklopfen mehr und auch keine nervösen Anfälle.

Dr. Imfeld.

Verschiedenes

Sollen schaffende Künstler heiraten?

In einem Briefe an Max Kahlbeck äußert sich J. V. Widmann über die im Titel gestellte Frage in bejahendem Sinn. Er sagt u. a.:

„Mögen Sie (trotz allem, was Maëstro Brahms gegen die Ehe vorgebracht) in Ihrer Verbindung die Erfahrung machen, wie viel freier die Gedanken werden, nachdem das Herz, manchem Sturme nun für immer entrückt, seinen glücklichen Ruhepunkt gefunden. Dieser etwas sentimentale Ausdruck fährt mir aus der Feder, indem ich unwillkührlich an große Männer des vorigen Jahrhunderts denke, die, wie Herder und Schiller, ohne ihre edlen Frauen jene innerliche Sicherheit und stille Zufriedenheit, die zur Arbeit notwendig ist, schwerlich würden gefunden haben. Und selbst Lessing's Wirtshausnaturell — wie glücklich hat er sich in der

kurzen Ehe gefühlt! Ich mag wohl glauben, daß so, wie ich Brahms kenne, für ihn die Ehe nicht passen würde, obschon er aus dem reichen Schatze seines weichen Gemütslebens heraus ein Weib sehr glücklich machen könnte. Er ist in zu eminentem Sinne schaffender Künstler und darf in der stillen Zwiesprache mit seinem Genius auch nicht einmal durch eine Frau gestört sein. Aber er entbehrt dabei, daß weiß ich. Darf ich auch eigener Erfahrungen gedenken, so kann ich nur sagen, daß ich ohne eine Verheiratung, schon im 23. Lebensjahre, vermutlich zugrunde gegangen wäre, da, wenn ich lange allein war, mein Geist sich immer wider mich selbst richtete, nicht zu gedenken aller Unordnung, in die mich mein Temperament würde gestürzt haben. So halte ich es also wahrhaftig für ein Glück, wenn ein mir werter Mann, ein Dichter oder Künstler, eine ihm treu ergebene Frau sich bleibend zugesellt". Einen Brief vom 14. Oktober vorigen Jahres an Kahlbeck schließt Widmann mit den Worten: „Auch meine neben mir sitzende Frau läßt sich bestens empfehlen. Der Glücklichen, die noch nie in ihrem Leben krank war, kann das Alter wenig anhaben. Am 12. dieses Monats waren wir 40 Jahre ververheiratet und wir vertragen uns noch immer."

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1914.

Professor v. Strümpell, Direktor der inneren Klinik in Leipzig, über den Blutkreislauf und Arterienverkalkung. (Fortsetzung und Schluß). — Die Gefahr der Blutarmut. (Fortsetzung). — Des Weibes Schöpfung: Das Heim. — Reifen des Fleisches und seine Zubereitung. (Fortsetzung und Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Akute Nierenentzündung; Ekzem; Eierstockentzündung.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden